

Dr. Willibold Frehner

Country Representative to Vietnam

Second floor, Rainbow building

7 Trieu Viet Vuong Street

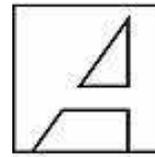
Hanoi, Vietnam

Tel : (0084-4) 9432791 / 9432792

Fax : (0084-4) 9432790

Email : frehner.kas.hanoi@fpt.vn

Website : www.kas.de



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

50 Jahre Kompetenz weltweit

Hanoi, 01. Oktober 2007

Klimawandel – Vietnam wird stark betroffen sein

Der Klimawandel lässt sich noch aufhalten – und das zu tragbaren Kosten. Allerdings bleibt dafür nur noch wenig Zeit (UN – Klimarat – JPCC – Klimareport - Frühjahr 2007).

Vietnam wird vom Klimawandel stark bedroht

In Asien sind fünf Länder, insbesondere wegen der Topographie, vom Klimawandel sehr stark bedroht: China, Indien, Bangladesh, Indonesien und Vietnam. Vietnam (rund 85 Millionen Einwohner) hat eine 3.600 km lange Küste und zwei große Flussdeltas. Im Süden mündet der Mekong (er entspringt in China und ist knapp 5.000 km lang) mit neun riesigen Flussarmen ins Meer. Im Norden ist es der Rote Fluss, der ebenfalls in China entspringt und vielgliedrig in einem großen Delta, in der Nähe der Hafenstadt Hai Phong, ins Meer mündet. In den beiden Flusstälern leben rund 75 % der Menschen (rund 64 Millionen Menschen) in Vietnam. Dort werden über 80 % des nationalen BSP erwirtschaftet.

Jeder zehnte Vietnamese (knapp zehn Millionen Menschen) lebt in der unmittelbar bedrohten Küsterregion oder im unmittelbar gefährdeten Deltagebiet der beiden großen Flüsse. Wenn sich der Klimawandel fortsetzt und in dessen Gefolge der Meeresspiegel steigt, sind sicher rund 20 Millionen Menschen unmittelbar davon bedroht.

Es gab in der Geschichte Vietnams schon immer Überschwemmungen in den niedrig gelegenen Flussgebieten, insbesondere entlang des Mekong und des Roten Flusses. Diese wurden seit Jahrhunderten genutzt und werden noch immer gezielt in den Wirtschaftskreislauf einbezogen (durch Kanalisationen und Rückhaltebecken), um eine florierende Reisproduktion aufzubauen und zu betreiben. Das Mekongdelta und das Tal des Roten Flusses, waren und sind die Reisschüsseln Vietnams. Insbesondere im Mekongdelta wurden auch viele Fischponds angelegt, um Fische und Schrimps zu züchten und zu vermehren. Die jährlichen Überschwemmungen des Roten Flusses wurden dadurch reduziert, dass am Oberlauf und bei den Zuflüssen Stauseen gebaut wurden, welche auch zur Erzeugung von Elektrizität genutzt werden. Die Mekonganrainerstaaten China, Thailand, Burma, Laos, Kambodscha und Vietnam, versuchen seit längerer Zeit gemeinsam zu beraten, wie der Fluss genutzt, geschützt, reguliert und sauber gehalten werden kann. Bei den widerstreitenden Interessen der verschiedenen Ländern, waren die bisher erzielten Resultate eher dürftig.

Bei einem zunehmenden Klimawandel und einem Anstieg der Temperaturen ist davon auszugehen, dass die Gletscher im Himalaya teilweise abschmelzen und die ergiebigen jährlichen Niederschläge in der Gebirgsregion vermehrt als Regen fallen und somit sofort den Flüssen zugeführt werden. Das könnte zu neuen Formen des Hochwassers führen, welche die bisher bekannten Schwankungen des Mekong, aber auch des Roten Flusses, bei weitem übersteigen. Städte wie Hai Phong, sind davon unmittelbar betroffen und haben schon heute periodisch Hochwasser. Aber auch Ho Chi Minh City, das ebenfalls schon bisher mit Hochwasser des Saigonflusses zu leben gelernt hat, wird noch verstärkt davon betroffen sein. Bei einem gravierenden Anstieg des Mekong wären rund zehn Provinzen (mit rund 15 Millionen Menschen) des Landes betroffen, die sich im Süden Vietnams befinden. Auch heute hat der Mekong bereits Zeiten, in welchem große Teile des Deltas überflutet sind.

Der absehbare Klimawandel könnte die gesamte Küste Vietnams direkt beeinflussen, wenn die Vorhersage eintrifft, dass der Meeresspiegel weiterhin steigt. Die 3.600 km lange Küste Vietnams ist intensiv besiedelt, bildet doch das Meer eine gute Einkommensquelle für Fischer und Züchter von Meerestieren. Ein Anstieg des Meeresspiegels dürfte viele flach gelegene Küstengebiete und einige vorgelagerte Inseln, die als Siedlungsgebiete genutzt werden, bedrohen und könnte Korallenriffe und gewachsene Mangrovenwälder in ihrer Existenz weiter gefährden. Wenn der natürliche Schutz der Küste durch einen höheren Wasserstand beschädigt wird, könnte es zu starken Erosionen kommen.

Ein Anstieg des Meeresspiegels könnte auch für viele Regionen bedeuten, dass verstärkt Salzwasser in die Deltagebiete eindringt (insbesondere bei Flut und starken Winden) und dort das Trinkwasser für die Bevölkerung gefährdet, das meist aus dem Süßwasser der Flüsse gewonnen wird. Auch der Anbau von Reis ist dann in großem Umfang gefährdet, der bisher mit Süßwasser aus den Flüssen bewässert wird.

Es ist normal, dass jedes Jahr in einer bestimmten Jahreszeit (besonders in den Monaten Juli bis November) Taifune in Vietnam auf das Festland treffen. Damit haben die Vietnamesen gelernt zu leben. Bei Taifunwarnung werden kurzfristig die betroffenen Küstenbereiche durch zusätzliche Dämme befestigt. Die Fischer werden gewarnt, nicht aufs offene Meer zu fahren, manchmal werden ganz Dörfer kurzzeitig evakuiert. Trotzdem gibt es jährlich fast 100 Tote im Zusammenhang mit Taifunen. Sollte sich das Wasser im Pazifik in den kommenden Jahren stärker erwärmen, ist damit zu rechnen, dass die Häufigkeit und die Intensität der Taifune zunimmt. Das alleine lässt schon absehen, dass der materielle Schaden zunehmen wird und dass noch mehr Menschenleben gefährdet wären. Wenn noch ein Anstieg des Meeresspiegels dazukommt, könnten sich die negativen Auswirkungen potenzieren.

Vietnam geht davon aus, dass der Klimawandel sich beschleunigt

Wissenschaftler des Umweltministeriums und anderer Institute, haben Aufzeichnungen von wichtigen Daten gemacht und kommen zu folgender Analyse:

- ◆ In den letzten 40 Jahren ist in Vietnam die Temperatur um 0,6 Grad Celsius angestiegen,
- ◆ der Meeresspiegel ist in den letzten 20 Jahren bereits um 6 cm angestiegen,
- ◆ die Taifune sind in den letzten Jahren stärker geworden und zielen nun vermehrt auch auf den Süden des Landes (das gab es vor zehn Jahren noch nicht),
- ◆ die Regenintensität hat sich verändert. Die Regenzeit ist stärker ausgeprägt (mehr und stärkere Niederschläge), die Trockenperioden werden heißer und länger (in einigen südlichen Teilen des Landes hat es in den vergangenen zwei Jahren überhaupt nicht mehr geregnet).

Mit der Unterstützung australischer Wissenschaftler wurden für Vietnam Prognosen erstellt, die alles andere als optimistisch sind und folgendes beinhalten:

- ◆ Bis zum Jahr 2070 wird die Temperatur im Norden Vietnams um 2 - 4° ansteigen;
- ◆ Bis zum Jahr 2070 wird die Temperatur im Süden Vietnams um 2 - 3° ansteigen;
- ◆ Bis zum Jahr 2050 wird der Meeresspiegel um weitere 33 cm ansteigen;
- ◆ Bis zum Jahr 2070 wird der Meeresspiegel, vom heutigen Stand aus gesehen, um weitere 50 cm ansteigen.

Das Thema Klimawandel ist nicht neu in Vietnam

Bereit 1993 wurde in Vietnam ein Gesetz erlassen, das Vorschriften im Zusammenhang mit dem Umweltschutz formuliert (Nutzung von Ressourcen, Luftverschmutzung, Wasser, Müllentsorgung) und die Nichteinhaltung diese Vorschriften mit Strafen bedroht. Vor rund zehn Jahren wurden aus einem anderen Ministerium zwei Bereiche (Bodenschätze und Umwelt) ausgegliedert und daraus ein Umweltministerium geformt. Vietnam gehört zu den Gründungsmitgliedern, die das Kyoto-Abkommen geplant und vorbereitet haben. Das Thema Klimawandel und Umweltschutz ist also nicht neu in Vietnam.

In einer Konferenz 1990 hat Vietnam mit Unterstützung von UNEP, UNDP, SIDA und JUCN bereits einen ersten „National Plan for Environment and Sustainable Development 1991 – 2000: Framework for Action“ verabschiedet.

Verschiedene internationale Abkommen wurden schon früh ratifiziert:

- ◆ Vienna Convention for the Protection of the Ozone Layer (acceded in January 1994),
- ◆ Montreal Protocol on Substances that Deplete the Ozone Layer (acceded in January 1994),
- ◆ Convention on Biological Diversity (ratified in November 1994),
- ◆ Basel Convention on Transboundary Movement of Hazardous Wastes (ratified in March 1995),
- ◆ Convention on the Law of the Sea (signed 1982).

Vietnam nahm an der im Mai 2007 stattfindenden Global Conference on Sustainable Development and Energie Conservation (CDS – 15) in New York teil. Die Regierung hatte schon 2005 zum Schutz der Umwelt eine

“Strategie zur effektiven Energienutzung“ für die Jahre 2006 – 2015 beschlossen.

Vietnam hat sich also schon sehr früh und sehr aktiv beteiligt an einer Reihe von Projekten, um dem Klimawandel zu begegnen. Eine Reihe von Studien wurden in Vietnam durchgeführt (meist unterstützt von der UN oder der ADB). Die Regierung der Niederlande hat, in einer gemeinsamen Studie mit Vietnam, die Auswirkungen des Klimawandels explizit auf die Küstenbereiche untersucht. Mit dem Landwirtschaftsministerium arbeitet die holländische Regierung an Programmen, um die Biogaserzeugung wirtschaftlich zu machen. Auch die GTZ arbeitet mit der Regierung Vietnams zusammen (Schutz der natürlichen Ressourcen) und behandelt dabei auch Themen wie Windenergie, ökologische Waldnutzung, Solarenergie, Biogas oder Energiesparprogramme. Der TÜV-Rheinland hat sich ebenfalls stark engagiert, um Energiesparprogramme populär zu machen und alternative Energien als praktikable Lösungen vorzustellen.

Stellenwert der Thematik in Vietnam

Auch wenn die Thematik in Vietnam nicht neu ist, steht der Klimaschutz sicher nicht in der Prioritätenliste der Regierung an oberster Stelle. Klimaschutz konkurriert heute mit Themen wie Wirtschaftswachstum, Infrastrukturausbau, Armutsbekämpfung, Soziale Sicherheit und Bildungsoffensive und hat sicher nicht ganz den gleichen Stellenwert, wie die genannten Themen. Die Regierung Vietnams bekennt sich zwar prinzipiell zu den Zielen des Klimaschutzes und propagiert den Schutz der Umwelt – für konkrete Projekte fehlen aber oft die finanziellen Mittel und der politische Wille. Die ausführenden Organe und Institute der Regierung haben oft ungenügendes Wissen und Kenntnisse und auf der Ebene der Provinzen oder auf der Ebene der Gemeinden, fehlt ebenfalls der politische Wille und das Know-How.

Vom Ministerium für Umwelt werden Naturschutzgebiete ausgewiesen, die dann aus Geldmangel von den Provinzen nicht umgesetzt werden. Die Vorhaben werden oft nicht mit anderen Ministerien (Planungsministerium oder Bauministerium) abgestimmt und scheitern deshalb. Gerade in den Grosstädten wie Ho Chi Minh City und Hanoi, nimmt die Luftverschmutzung und die Abwasserproblematik dramatisch zu. In Hanoi (4 Millionen Einwohner) gibt es keine Kläranlagen, alle Abwässer werden dem Roten Fluss zugeführt. In Ho Chi Minh City (7 Millionen Einwohner) geht die Hälfte des Abwassers ungeklärt in den Saigon Fluss.

In Hanoi wurde im Trinkwasser ein hoher Gehalt an Arsen festgestellt. Auch im ländlichen Bereich wird es durch Überdüngung, unsachlichen Gebrauch von Pestiziden und durch ungeklärte Abwässer immer schwieriger, sauberes Trinkwasser zu finden.

Auf der anderen Seite werden dann, von Zeit zu Zeit, doch einschneidende Maßnahmen ergriffen: Am 01. Juli 2007 wurden die EU-Standards (CO₂ Abgaswerte) für Autos eingeführt. Für Motorräder sollen ähnliche Vorschriften ein Jahr später eingeführt werden. Durch die neuen Standards werden Autos in Vietnam um rund US\$ 500,- bis US\$ 700,- teurer. Die Vorzüge von Energiesparlampen werden dargestellt, die massive Nutzung von Leuchtreklame wird hinterfragt, Industrieunternehmen wurden aufgefordert, Einsparungen vorzunehmen, um der Energieknappheit vorzubeugen. Trotzdem hat die Regierung noch nicht den politischen Willen und die politische Kraft, neue Energieerzeuger (Anlagen zur Stromerzeugung aus Kohle) mit teuren Filtern auszurüsten oder die Energiekosten insgesamt zu verteuern, um einen verstärkten Anreiz zum Energiesparen zu schaffen.

Geringes Umweltbewusstsein der Bevölkerung

Bei der Bevölkerung Vietnams ist das Umweltbewusstsein noch wenig ausgeprägt. Es wird auch durch Regierungsprogramme oder Aufklärungskampagnen noch nicht ausreichend geschärft und gefördert. Solarenergie wird noch als zu teuer angesehen, Windenergienutzung oder die Nutzung von Erdwärme sind noch wenig bekannt. Biogas beginnt derzeit ein Thema in Vietnam zu werden.

Im Alltag der Vietnamesen spielt der Umweltschutz noch eine untergeordnete Rolle. Alternative Energiequellen, wie die Sonnenenergie, werden im Alltag kaum genutzt. Die Energiekosten sind für den Verbraucher noch so niedrig, dass Verschwendung, zumindest bei den wohlhabenden Bevölkerungsteilen, normal ist und die Suche nach Alternativen wirtschaftlich noch nicht attraktiv genug ist. Der Grossteil der Armen im städtischen Bereich und im ländlichen Bereich verbraucht wenig Energie. Die Landwirtschaft ist fast noch gar nicht mechanisiert und wird in Handarbeit und mit Ochsespannen betrieben. Bei den Großverbrauchern in den Servicebereichen (Hotels) oder den produzierenden Betrieben, ist das Thema, als Kostenfaktor noch nicht ernsthaft angekommen. Auch im Transportwesen sind die Energiekosten von untergeordneter Bedeutung.

Lässt sich der Klimawandel aufhalten?

Es ist, trotz vieler politischer Bekundungen, derzeit nicht absehbar, dass Vietnam gravierende praktische Schritte jetzt, oder in naher Zukunft einleiten wird, um einen wesentlichen Beitrag zu leisten, den globalen Klimawandel aufzuhalten.

Das Thema Klimawandel hat in Vietnam noch kein breites Publikum erreicht. Noch sind es einige wenige Experten, die sich mit dem Thema befassen. Diese Experten werden eher als Exoten angesehen. Die Prognosen werden als ungesicherte Visionen behandelt. Noch werden die absehbaren, negativen Entwicklungen eher abstrakt dargestellt. Sie werden, von den Politikern und von den Bürgern, noch nicht als akute Bedrohung angesehen. Noch werden die gemachten Prognosen der Klimaveränderung nicht mit Kostenschätzungen verbunden und mit Schadensbilanzen versehen. Es sollten auch Schätzungen aufgestellt werden, über die Kosten von erforderlichen Präventionsmaßnahmen und diese müssten dann mit den Schadensbilanzen verglichen werden, die absehbar sind. Heute wird die wirtschaftliche und politische Dimension und Brisanz des Themas *Klimawandel* in Vietnam noch nicht aufgezeigt und von einem Großteil der Regierung und der Bevölkerung auch nicht diskutiert.

Erst wenn solche Schadensbilanzen gemacht werden und diese ein breiteres Publikum erreichen, kann davon ausgegangen werden, dass sich die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Politik in Vietnam verstärkt und mit praktischen Schritten dem Thema *Umweltschutz und Klimawandel* zuwenden wird. Erst dann kann mit einem echten Beitrag Vietnams gerechnet werden, den Klimawandel zu beeinflussen, oder wenigstens zu begrenzen.